

Sprichwörter

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **8 (1945-1946)**

Heft 10-12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-181105>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sinnsprüch

Chrumm wöred d'Furenen
 und verchehrt,
Wenn me mit Narre der Acker ert.
Redtid in Mülene d'Seck mitenand,
Wa hörtid nid d'Müller für
 Schimpf und Schand!

Uf menge bösen Abweg groot,
Wer d'Zunge z'frei spaziere loot.

Kei Vögeli ist se chly,
'S ist au für ihns e Chörnli do;
Doch darf's nid müeßig sy,
Nei, flüge mueß es halt derno.

En Avikat nimmt's nid se gnot,
Verschluckt e Roß vorem
 Morgebrot.

Harre und hoffe
Loot's Himmelrych offe.

'S ryt Mengen ufem Gampiroß
Und meint, er sei weiß Gott wie groß.

Grüe Holz, warm Brod und trüebe Wy
Do het e Huus kei Schick derby.

Bauen und vil Müüler spyse
Chan ein z letst zum Land uus wyse.

De Niemert ist en arme Ma:
Wa letz ist, mueß er bbosget ha.

Wenig oder nünt gyt's
 Volk um 's Gsetz,
Handledie, wo's gend, ase selber letz.

Wenn d'chast dermit en Stryt
 vertütsche,
Se los en Uwort durewütsche.

Wer lang zum letze Dokter goht,
De chunnt z letst au zum
 rechte z'spot.

Wie goht's zletst em verlogne Ma?
Er bringt au d'Woret nümnen a.

Wer vor de Chinde reseniert
Und Schuel und Lehrer rezensiert,
Dem ghört mit siner Uvernunft
De Vorrang i der Narrezunft.

Gschwindbleikene gyt's vil im Land,
Au Schule sind derfür bekannt.

Paradi-Rößli spannt men a,
Um d'Schuelbhörd für en Narre z'ha.

Die beste Fründ sind Jugedfründ,
Die spötre mengmol null und nünt.

In Revoluzione
Bsacket si d'Cujone.

En Schlechte meint bim Sunneschy,
Er sei nid sicher, 's schlagi y.

Die schlimmste Myne mached
Verräter, wenn si lached.

D'Augen uuf und lueg,
Macht de Lappi klueg.

Chorn um Chörni zäme treit
Macht de Huuffe hoch und breit.

F. Sulger (Schaffhausen).
Us: O. Sutermeister. Schwizer-
Dütsch Nr. 10.
Verlag Orell Füssli, Zürich.

Sprichwörter

Wottsch öppis, so darst öppis,
's Glück ist für die Därstige.
Tal und gma ist ura.
Benachter Rat ist der best.
En Alte siet i d'Wyti.
Wemm me de Lei nid deeret,
so wird kei Chruieg druus.
Ornig ist e gueti Huuseri.

Us O. Sutermeister Schwizer-Dütsch.